

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus, geliefert; durch die Post bezogen im inlandsdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg. Zuz. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Geld. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Kleinzeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gae, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 195

Februar 179

Montag, den 23. August 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Eine Abrüstungsrede Kelloggs

Lobgesang und Warnung an England

Dieser Tage hat der amerikanische Staatssekretär für Auswärtiges, Kellogg, eine politische Rede gehalten, für die er sich einen merkwürdigen Anknüpfungspunkt gewählt hat: die Schlacht von Plattsburgh. Bekanntlich ist der Unabhängigkeitskrieg von 1775—1783 nicht der letzte Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten gewesen. Von 1812—15 hat zwischen dem angelsächsischen Kolonialstaat und dem Mutterland abermals Kriegszustand geherrscht. Und zwar hatten die Amerikaner den Krieg erklärt, weil sie die Drangsalierungen der neutralen Schifffahrt durch die Engländer, in ihrem Kampf gegen Napoleon I., nicht dulden wollten; etwas also, was die Amerikaner im letzten Krieg mit wahrer Kammergebild ertragen haben.

Der Krieg von 1812—15 ist beiderseits nicht mit äußerster Kraftanstrengung geführt worden, die amerikanische Seemacht war der englischen auf die Dauer nicht gewachsen, andererseits waren die englischen Streitkräfte größtenteils durch den Krieg in Europa gebunden. Immerhin haben die Engländer den amerikanischen Handel lahmgelegt, einmal auch Washington erobert und das Kapitol verbrannt. Anfangs Sept. 1814 drangen sie mit überlegenen Streitkräften vom Vorenzug gegen den Champlainsee, an der Obergrenze des Staats New York, vor. Sie gaben aber den Vorstoß auf, als ihre Flottille auf dem See von den Amerikanern vernichtend geschlagen worden war. Das geschah in der Schlacht von Plattsburgh, und diese englische Niederlage ist es, von der Staatssekretär Kellogg ausging, um die hundertjährige englisch-amerikanische Freundschaft zu feiern! Man braucht keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß es den Amerikanern um die Erhaltung dieser Freundschaft erst zu tun ist. Man darf sich aber auch nicht darüber täuschen, daß die amerikanischen Staatsmänner diese Freundschaft von ernstlichen Gefahren bedroht sehen, wenn sie für angebracht halten, bei Betrachtung der Gegenwart vom Kriegszustand vor 112 Jahren auszugehen. Denn, daß die Rede Kelloggs vorher mit dem Präsidenten Coolidge genau vereinbart war und also ein Programm sein soll, ist ausdrücklich versichert worden.

Die Abrüstung zu Lande nahm in Kelloggs Rede einen breiten Raum ein. Dem Amerikaner aber ist die Hauptsache die weitere Beschränkung der Rüstungen zur See. Die Beschränkung, die auf der Konferenz von Washington 1921 für Linienschiffe festgesetzt worden ist, soll auf Kreuzer, Torpedoboote und Tauchboote ausgedehnt werden. Dagegen macht die britische Admiralität Schwierigkeiten. Und es scheint, daß die leitenden amerikanischen Staatsmänner vor Ueberheuerung dieser Schwierigkeiten warnen wollten, indem sie auf den Ausgang des Kriegs vor 100 und einigen Jahren und die lange, ungeschützte Grenze mit Kanada hinweisen — durch die Blume eines Lobgesangs auf die hundertjährige Freundschaft, die dem Krieg folgte. Sanft aber nachdrücklich wird England daran erinnert, wie die gegenseitigen Machtstellungen sich seit dem Weltkrieg verschoben haben. In Amerika nämlich versteht man die weltgeschichtliche Bedeutung der Skagerrak-Schlacht besser zu würdigen, als im schlammigen Deutschland. Man weiß, daß England seitdem das Recht verwirkt hat, tonangebend in bezug auf Seegeltung aufzutreten. Man nimmt dies Recht sehr entschieden für Amerika in Anspruch, das England und sein Weltreich vor den schlimmsten Folgen der Skagerrak-Schlacht bewahrt hat.

Das alles sind erst Anfänge, Andeutungen zu Anfängen vielleicht, von denen neue Entwicklungslinien der Weltpolitik ausgehen sollen. Wir haben diese beginnenden Entwicklungen aufmerksam zu verfolgen, denn wir sind Gegenstand der Politik, die sich daraus ergibt. Die Amerikaner lassen heute nur mehr drei Welt-Seemächte gelten: sich selbst, England und Japan. Die japanische Macht allein halten sie nicht für lebensfähig, aber von der englischen wollen sie sich, bei aller Rassenfreundschaft, offenbar um keinen Preis mehr überlegen lassen. Daher die Forderung der weiteren Verständigung; denn gefinat die nicht, so gibt's ein Weltkrieg, und am Ende des Weltkriegs steht drohend — der neue Weltkrieg. Dem möchten die Amerikaner beizugehen, ohne doch ihre Vormachtstellung preiszugeben, und England wieder an die erste Stelle rücken zu lassen.

Denn sie vergessen die Engländer nicht, daß sie das große amerikanische Volk in den letzten Weltkrieg hineinergänzt haben, ohne daß es recht wußte, worum es ging. Der Amerikaner will sich nicht länger gängeln lassen, er will selbst die Führung haben!

## Neue Nachrichten

Vorträge beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Aug. Der Herr Reichspräsident nahm gestern den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann sowie später des Reichsministers des Innern Dr. Kütz entgegen.

## Tagespiegel

Der Zustand der Königin Viktoria von Schweden ist sehr ernst geworden.

Reichskanzler Dr. Marx ist in Begleitung des badiischen Staatspräsidenten Trunt und des Reichstagsabgeordneten Herold zur Teilnahme am Reichstagsfest in Breslau eingetroffen.

Der neue japanische Botschafter Harukazu Niagaoko trifft am 25. August in Berlin ein. Der bisherige Botschafter Honda ist schon vor längerer Zeit nach Japan zurückgekehrt.

Die deutschnationale Fraktion hat im preussischen Landtag eine Anfrage wegen der täglich vorkommenden tätlichen Ausschreitungen der Kommunisten eingebracht.

Die bayerische Regierung hat durch Verordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, über Mieterschutz und Mietzinsbildung einen weiteren Abbau der Wohnungszwangswirtschaft eingeleitet.

Zur Tagung des Studienausschusses des Völkerbunds für die Kaiserweiterung wird der deutsche Botschafter in Paris, von Hoeß, am 28. August nach Genf abreisen, begleitet von neun Beamten des Auswärtigen Amtes. Der Rat wird seine Sitzungen am 3. September beginnen, die Völkerbundstagung selbst wird am 6. September eröffnet. — Reichsminister werden also, Gottlob! nicht mehr nach Genf gehen.

Das Blatt Pilsudskis „Glos Prawy“ kündigt an, wenn die Forderung Polens nach einem ständigen Ratssitz nicht erfüllt werde, so werde eine Gruppe im Völkerbund (Kleiner Verband und Griechenland) die Arbeiten durchkreuzen und eine allgemeine Demokratisierung des Völkerbunds durchsetzen.

Der Sohn des Marschalls Tchangtjolin, Hsuehliang, meldet, die (mandschurische) Truppen des Marschalls haben Kalgan besetzt. — Die Kuomintschun (Volkshoer) brachten ihre Geschütze und Kriegsvorräte in der Richtung Pingtschuan in Sicherheit. — Kalgan, jenseits der chinesischen Mauer und des Nantaupasses, ist einer der wichtigsten Handelsplätze der Mongolei, über die der Handelsverkehr von China (Süden) nach der wichtigen nordmongolischen Stadt Urga und von da nach Sibirien (Irkutsk und Baital-See) mit Anschluß an die große sibirische Bahn führt.

Schikanen gegen die Reichswehr

Berlin, 22. Aug. Abg. Rittershaus hat im preussischen Landtag eine Anfrage eingebracht über Schikanen, denen die Reichswehr von Seiten der Zivilbehörden ausgesetzt sei. So wurde u. a. in Brandenburg an der Havel im Wandber einer Reichswehrtompanie die Unterkunft in einem der Polizeihäuser in Berlin stehenden Gebäude verweigert. Bei einer späteren Einquartierung einer Kraftwagenkolonne in Brandenburg, die um Ueberlassung des Sportplatzes der Polizeihäuser ersuchte, habe der Schlichter sich „für nicht zuständig“ erklärt und den Reichswehrraum an den Regierungspräsidenten verwiesen; dieser wiederum verwies ihn an den Oberpräsidenten. Auch dieser habe die „Verantwortung“ abgelehnt und den Hauptmann an den Minister Severing verwiesen, von dem keine Antwort einlief. Inzwischen war so viel Zeit vergangen, daß der Hauptmann seine Leute nicht länger auf der Straße stehen lassen konnte, und er habe die Kolonne nordwärts außerhalb der Stadt Brandenburg im Schlachthof untergebracht. Der Abgeordnete wünscht in der Anfrage zu wissen, ob das preussische Staatsministerium eine solche Behandlung der Reichswehr seitens der preussischen Polizeibehörde und des Ministers Severing billige. Hochverratsverfahren gegen Claß?

Berlin, 22. Aug. Eine Korrespondenz meldet, die Voruntersuchung gegen Justizrat Claß, den bekannten Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, „wegen Hochverrats“ sei abgeschlossen; die Akten seien der Reichsanwaltschaft zur Prüfung übergeben worden. Dagegen seien die Ermittlungen gegen Major a. D. von Sodenstern, Oberst a. D. von Luck und Oberst a. D. Knauer eingestellt worden.

Enthüllungen des Sparerbunds

Berlin, 22. Aug. Ein Blatt weiß zu berichten, der Sparerbund werde nach Ablehnung des Aufwertungs-Volksbegehrens durch die Reichsregierung mit Enthüllungen über die Geldwirtschaft zahlreicher politisch hervorragender Persönlichkeiten sich an die Öffentlichkeit wenden, um gerichtliche Untersuchung gegen die Beschuldigten herbeizuführen und zu beweisen, daß für die verlangte Aufwertung Mittel vorhanden wären.

Antrag an Hellsch

Frankfurt a. M., 22. Aug. Dem früheren badiischen Staatspräsidenten Hellsch, der gegenwärtig einen Lehrstuhl an der Universität Heidelbergs innehat, wurde die Lei-

tung des Schulwesens in Frankfurt angetragen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. — Hellsch ist von Beruf Arzt.

Eupen und Malmédy — Der Standpunkt der belgischen Regierung

London, 22. August. Halbamtlich meldet die „Times“ aus Brüssel, die belgische Regierung behaupte zu Recht, daß zwischen ihr und der deutschen Reichsregierung keine Besprechungen über den Verkauf von Eupen und Malmédy stattgefunden haben. Dagegen habe die deutsche Regierung in der Absicht eines Tauschgeschäftes Fühler ausgestreckt, die belgische Regierung habe sich aber geweigert, die Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Eupen und Malmédy seien Belgien durch den Friedensvertrag gegeben worden, ohne die Zustimmung aller Unterzeichner dieses Vertrags könnte über die Frage also überhaupt nicht erörtert werden. Die gegenwärtige belgische Regierung werde sich auch auf keinerlei Verhandlungen einlassen. Die Aufwertung der in Belgien während des Kriegs in Umlauf gesehten deutschen Geldscheine sei eine Frage für sich, die zwischen Belgien und Deutschland ohne Beteiligung anderer Länder geregelt werden müsse.

Das „Echo de Paris“ berichtet, es sei dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gelungen, den belgischen Vertreter im Dawesauschuss Delacroix und den Minister Francqui für den Plan des Verkaufs zu gewinnen. Schacht habe eine sofortige Zahlung von 30 Millionen Dollar und eine spätere Zahlung von 40 Millionen Dollar geboten. Das belgische Kabinett, besonders die Minister Heymann, Vandervelde und Jasper haben sich aber entschieden widersetzt. Ebenso seien der Dawesagent Parker Gilbert und die Regierungen von England und Frankreich dagegen.

Der Generalschub in Polen

Warschau, 22. Aug. Die wirtschaftliche Sorge Pilsudskis ist zurzeit immer noch die Befestigung aller höheren und einflussreichen Befehlsstellen des Heeres mit seinen Anhängern. Die Generale mit berufsmäßiger Ausbildung wurden fast alle abgesetzt und durch ehemalige Freischärler (Legionisten) ersetzt. Das neue Amt eines „Generalinspektors der Wehrmacht“ hat Pilsudski sich selbst vorbehalten und ohne seine Zustimmung kann künftig der Staatspräsident keinen Offizier vom Regimentskommandeur aufwärts mehr ernennen. Die bisherigen Fachinspektorate für Infanterie, Kavallerie und Artillerie wurden abgeschafft, dagegen nicht weniger als zwölf Seerespektoren ernannt (das polnische Heer hat 30 Divisionen), die dem Generalinspektorat unmittelbar zugeteilt sind und von denen acht ihren Sitz in Warschau haben. Anfangs dieser Woche wurden allem 11 neue Regimentskommandeure, natürlich nur Anhänger Pilsudskis, ernannt und 47 Obersten und Oberstleutnants in andere Kommandos und Orte versetzt.

In Warschau ist ein Kleinstbomberflugzeug eingetroffen, das in Frankreich für Polen gebaut worden ist. Zwölf weitere solche Flugzeuge werden nachfolgen.

Nach dem Scheitern der Friedensverhandlungen

London, 22. Aug. Arbeitsminister Steel Maitland hatte eine Besprechung mit dem Erstenminister Baldwin über die Lage, nachdem die Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Gewerkschaftsvertretern abgebrochen worden sind. In Mittel-England haben wieder mehrere tausend Arbeiter die Arbeit aufgenommen. Die Arbeitswilligen mühten verschiedentlich von der Polizei gegen Angriffe der Streikenden geschützt werden.

In Berlin soll eine Zusammenkunft von Vertretern der englischen und russischen Gewerkschaften stattfinden.

Wirtschaftliche Schäden des Auslands

London, 22. Aug. Gemäß einer Veröffentlichung des Bundes der Eisen- und Stahlindustriellen ist im Juli fast kein Roheisen oder Stahl hergestellt worden. Von den 147 Hochöfen waren Ende Mai nur 23, Ende Juni nur 11 und Ende Juli nur 8 im Betrieb. Die Erzeugung an Roheisen belief sich im Juli auf nur 17 900 Tonnen gegen 192 700 Tonnen im Juli des Vorjahres, und die von Stahlblöcken auf 32 100 Tonnen gegen 590 400 Tonnen. Das Arbeitsministerium stellt fest, daß der Auslands bis Ende Juli für die 1 050 000 Bergleute Großbritanniens einen Verlust von 66 Millionen Arbeitstagen verursacht hat. Von dem zwölf-tägigen Generalfreitag Anfang Mai wurden außer den Bergleuten 1 580 000 Arbeiter betroffen, die insgesamt 15 Millionen Arbeitstage verloren.

Verstärkung der amerikanischen Luftrüstung

Washington, 22. August. Wie der Leiter des Marineflugwesens mitteilte, werden im laufenden Rechnungsjahr rund 12 Millionen Dollar für den Ankauf neuer Marineflugzeuge ausgeben werden. Die Ausrüstung der Vereinigten Staaten soll um 282 Flugzeuge vermehrt werden, und zwar um 100 Kampfflugzeuge, 47 Beobachtungsflugzeuge, 61 Torpedobomben- und Aufklärungsflugzeuge und um 74 Schulflugzeuge. Die neuen Flugzeugaufträge werden auf Grund

eines Aufstiegsbewerbs festgesetzt werden, an dem 24 Fabrikanten teilnehmen werden.

Der holländische Flugzeugfabrikant Fokker hat das amerikanische Bürgerrecht nachgeholt. Er will Amerika zum führenden Land des Flugverkehrs machen.

## Württemberg

Stuttgart, 22. August

**Der Feldzug gegen den Lärm.** Das Polizeipräsidium Stuttgart hat auf die vielen Klagen aus der Einwohnerschaft Anweisung gegeben, gegen den durch Kraftwagen und vor allem durch Motorräder namentlich bei Nacht hervorgerufenen Verkehrsgeräusch vorzugehen und in Fällen absichtlicher oder grob fahrlässiger Ruhestörung im Strafmaß hinaufzugehen. Im ersten Halbjahr 1926 sind in Stuttgart etwa 140 Bestrafungen wegen Verkehrsgeräuschs erfolgt, darunter 50 wegen unmäßiger und unnötiger Hupensignale. Der übelste Lärmverursacher ist zweifellos der Motorradfahrer, darunter leiden die einwandfreien Fahrer am meisten. Ein lärmender Motorradfahrer ist ein Nichtskünner, diesen Fahrern soll künftighin bei der Prüfung der Führerscheinvergabe werden. An jeder Straßenecke, gleichgültig, ob es tags oder nachts ist, ein Signal zu geben, ist keineswegs polizeiliche Vorschrift. Auch dagegen muß energisch Front gemacht werden, daß die Fahrer ein fortgesetztes Hupen als eine Art Versicherung gegen die Haftbarkeit für etwaige Unfälle auffassen. Durch Hupen ein Recht auf raschere Fahrt in Anspruch zu nehmen oder erzwingen zu wollen, ist unzulässig.

**Schriftleitungswechsel.** An Stelle des zum Regierungsrat ernannten Abgeordneten Andre hat Diözesansekretär Hummel die Schriftleitung des Organs der katholischen Arbeitervereine, der „Schwäbischen Arbeiterzeitung“ übernommen.

**Eingegangene Zeitschrift.** Die von dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Heymann herausgegebene „Sonntagspost“ mußte ihr Erscheinen einstellen.

**Vom Tage.** Unweit des Badeplatzes oberhalb der Königs-Karlsbrücke ist nachmittags ein etwa 20jähriger Mensch wahrscheinlich infolge eines Herzschlags ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 22. Aug.** Ueberfahren. Gestern nachmittag wurde ein hiesiger 36 Jahre alter lediger Arbeiter von einem die Ritterstraße einwärts fahrenden auswärtigen Personentransportwagen erfasst und unter den Kraftwagen geschleudert, wobei ihm ein Rad über den Unterleib ging. Er erlitt außer starken Schürfungen einen schweren Beckenbruch.

**Zuffenhausen, 22. Aug.** Aus der Bankwelt. Die Direktion der Distinktgesellschaft beabsichtigt ihre hiesige, seit 1909 bestehende Zweigstelle (vormals Stahl und Federer AG.) auf 15. November d. J. zu schließen. Infolge freundschaftlicher Vereinbarung werden die langjährigen Leiter dieser Zweigstelle, Bankvorsteher Karl Pragmarer und Bankprokurist Paul Knorpp in den bisherigen Büroräumen ein Bankgeschäft eröffnen.

**Sonthheim, 22. Aug.** Heilbronn, 20. Aug. Nach Streitigkeiten in den Neckar. Ein Mann in den 30er Jahren sprang nach Streitigkeiten, die er mit seiner Geliebten gehabt hatte, vom Sonthheimer Steg in selbstmörderischer Absicht über die Brüstung in den Neckar. Durch das Rufen der Passanten aufmerksam gemacht, eilte der 20jährige Schlosser Karl Spedantner von Wödingen herbei, stürzte sich mit voller Kleidung in den Neckar und brachte den schon Bewußtlosen ans Land. Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg.

**Biffingen, 22. Aug.** Kirchheim, 21. Aug. Gefährliches Spiel. In einer Scheune waren Knaben mit dem Aufziehen von Garben beschäftigt. Der auf dem Wagen tätige Knabe kam auf den Gedanken, sich hinaufziehen zu lassen und legte sich das Aufziehseil um den Hals. Die Kameraden zogen und erst durch das Wimmern und Wecheln des „Geheuten“ merkten sie, daß sie nicht eine Garbe hoben, und liehen den gequälten Freund wieder herab. Das gefährliche Spiel hätte einen schlimmen Ausgang nehmen können.

**Freudenstadt, 21. Aug.** Bau der Murgaltabahn. Gestern fand auf dem hiesigen Rathaus eine Versammlung der Interessenten am Murgaltabahnbau statt. Dabei teilte

der Vertreter des württ. Arbeitsministeriums, Ministerialrat Kälin mit, daß die Murgaltabahn jetzt ganz vom Reich gebaut werde. Die Gesamtkosten in Höhe von 3,2 Millionen Mark werden vom Reich getragen. Die Gemeinden und Interessenten sind damit von dem ursprünglich vorgesehenen Beitrag zur Bauumme in Höhe von 15 v. H. befreit. Allerdings sollen, wenn der Voranschlag überschritten wird, die Gemeinden und Interessenten die Mehrkosten übernehmen. Mit dem Bahnbau wird nun alsbald begonnen werden.

**Klosterreichenbach, 22. Aug.** Zechpreller. Ein Unbekannter ließ sich in einem Gasthof im Murgalt ein Zimmer geben; als er nach zwei Tagen bezahlen sollte, gab er vor, einen Auszug machen zu müssen und verschwand, ohne seine Fehle zu haben, unter Mitnahme von 35 M., die er aus einer Schublade entwendet hatte.

**Tailfingen, 21. Aug.** Verbilligung der Lebenshaltung. In letzter Zeit sind auf Grund einer Anregung des Tritolfabrikantenvereins Bestrebungen im Gang, die hiesigen Preise für Lebensmittel denen der Stuttgarter Markthalle anzupassen. Die meisten Bedarfsartikel standen hier über dem Landesdurchschnitt.

**Kottweil, 20. Aug.** Wiederaufnahme des Bahnbaus Wellendingen — Kottweil. Wie verlautet, wird mit den Arbeiten zur Fertigstellung des Bahnbaus Wellendingen — Kottweil in den nächsten Tagen wieder begonnen werden.

**Tuttlingen, 20. Aug.** Tödlicher Ausgang. Der durch Sturz vom Rad verunglückte Gemeinderat Josef Gäßner von Vöppingen ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Ulm, 20. Aug.** Vom Neuen Bau. Mit dem Innenausbau des dem Staat gehörenden, am 19. Februar 1924 abgebrannten und im Späthjahr 1924 im Rohbau wiedererstellten historischen „Neuen Baus“ wird es nun Ernst. Das Bezirksbauamt Ulm, das mit dem Ausbau beauftragt ist, hat bereits die zunächst erforderlichen Arbeiten zur Vergabung ausgeschrieben.

**Ulm, 22. Aug.** Hinrichtung. Gestern morgen 5.30 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses der wegen des Mords an seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilte Eduard Schropp von Langenau hingerichtet. Die Hinrichtung ging ohne Zwischenfall vonstatten.

**Dietersheim, 22. Aug.** Unwetter Schaden. — Lebensrettung. Sturm und wolkenbruchartiger Regen haben im Ufer- und Weidungstal auf Feld und Flur teilweise erheblichen Schaden angerichtet. Beim Bad Brandenburg wurden die Straße und die Anlagen durch die Wassermassen aufgerissen. — Ein Mütterer Fräulein kam beim Baden an den Kiesbänken in der Ufer in einen Strudel und wurde in die Tiefe gezogen. Der in der Nähe befindliche stud. med. Josef Knoll hörte die Hilferufe der Frauen und eilte herbei und rettete das Fräulein.

**Ravensburg, 21. Aug.** Angefahren. — Aut brand. Ein Motorradfahrer fuhr beim alten Friedhof auf ein Dienstmädchen, das am Fuße starke Verletzungen erlitt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Mitten auf der Landstraße beim Hochberg ist der Drei-Tonnen-Lastwagen des Johannes Fiehl von Geigen bei Kappel, infolge eines Ventil-Defekts in Brand geraten und vollständig verbrannt. Der Schaden beläuft sich ungefähr auf 8000 Mark.

**Neckenbeuren, 21. Aug.** Teitnang, 21. Aug. Unter den Rädern. Der bei den Umbauarbeiten am Gleisumbau bei Neckenbeuren beschäftigte 21 Jahre alte Benedikt Amann, Sohn des Schmiedmeisters Amann in Brochzell, befand sich auf dem Weg zur Arbeitsstelle. Er ist auf dem Rad zwischen den Gleisen gefallen, wurde von dem in Friedrichshafen um 5.40 Uhr abgehenden Schnellzug überhollt, von der Maschine erfasst und auf der Stelle getötet. Es ist dies in dieser Woche schon der zweite tödliche Unfall an diesem Gleisumbau.

**Riedlings, 21. Aug.** Tierquälerei. Ein Landwirt hatte sein Fohlen eingefriedigt auf der Weide sich tummeln lassen, als es ausbrach, in das nahe Haberfeld des Nachbarn geriet und sich dessen jungen, grünen Haber schmecken ließ. Dies hatten alsbald der Nachbar und sein Sohn bemerkt, worauf die beiden das Fohlen einfingen und, anstatt es dem Besitzer auszuhändigen, in ihren eigenen Stall verbrachten, es anbanden und mit Peitsche und Geißelstab unbarmerzig auf das arme Tier einhieben. Das Weidengefälle wurde von dem auf dem Felde arbeiten-

den Sohne des Fohleneigentümers vernommen, worauf er nachhau und das Tier von seinen Peinigern befreite und nach Hause führte. Einen Tag lang soll das also geängstigte junge Tier keine Nahrung mehr zu sich genommen haben.

**Vom Bodensee, 21. Aug.** Jugendliche Räuber. Am Mittwoch nachmittag versuchten der 15 J. a. Erwin Ewald Geerßen aus St. Gallen und der 18 J. a. Hugo Oswald von Adorf, im Mainauwald drei spazierende Damen eines Konstanzer Pensionats durch Drohung und Verhaken eines Revolvers zur Hergabe von Geld zu veranlassen. Die Damen hatten durch Verbinden von Taschentüchern die Gesichter bis zur Augenhöhle verhüllt. Als die Damen flüchteten, gab einer der Burschen einen Schuß hinter ihnen ab. Des Weges kommenden Passanten gelang es, die Strolche der Polizei zu übergeben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß nicht nur der Haupttäter im Besitz einer Waffe war, sondern auch der jüngere einen scharf geladenen Revolver und außerdem ein Stelmesser mit sich führte. Die beiden gaben an, von St. Gallen einen Ausflug nach Konstanz gemacht zu haben, wobei ihnen das Geld ausgegangen sei.

**Vom Bayerischen Allgäu, 21. Aug.** Vom Starkstrom getötet. — Unfälle in den Bergen. Der Schieferdecker Franz Josef Weiler von Lindenberg kam bei Ausbesserungsarbeiten an dem Haus des Landwirts Jordan in Oberdorf bei Fischen den elektrischen Leitungsdrähten zu nahe; er bekam einen elektrischen Schlag, stürzte rücklings 6 Meter ab und war sofort tot. — Ein Tourist wurde während des Aufstiegs zur Koppenseehütte vom Schlag tödlich getroffen. — In der Nähe des Waltenbergerhauses stürzte eine norddeutsche Bankbeamtin ab und wurde schwer verletzt.

**Wipplingen, 21. Aug.** Blaubeuren, 20. Aug. Brand. Gestern vormittag ist die dem Landwirt Johann Baier gehörige Scheuer, die mit Heu- und Strohvorräten gefüllt war, niedergebrannt. Die Brandursache ist nicht bekannt.

**Aus dem Donautal, 20. Aug.** Unwetter Schaden. Das Unwetter vom Dienstag richtete im Donautal besonderen Schaden an. Der ganze Dsch oberhalb Hauen bis in die Höhe von Schloß Werenwag ist vernichtet. Sogar Kartoffeln sind erledigt. Die besten Felder sind wie abgemäht. Eine volle halbe Stunde prasselte der Hagel nieder; etwa 15 Zentimeter bedeckte er den Boden. Dabei ging der Regen wolkenbruchartig nieder. In Unterdorf wurden die niedergelegenen Wohnungen und Stallungen mit Wasser angefüllt. Das Vieh stand zum Teil bis zum Hals unter Wasser und mußte in Sicherheit gebracht werden. Auch die Bemerkung Kreenheinstetten wurde ziemlich mitgenommen; dagegen blieben die Nachbarorte Leiberlingen, Hausen und Riedingen verschont. Gufeinstein erlitt größeren Schaden.

**Ravensburg, 20. Aug.** Mit der Sichel verletzt. Durch eine ungeschickte Handhabung der Sichel verletzte ein jüngeres Mädchen einen Jungen, der ihr beim Futterholen half, ziemlich schwer, so daß ein „arterer Blutverlust“ eintrat. In der Zunge in das Eingabetrankenhaus verbracht werden mußte.

**Jany, 20. Aug.** Verbot einer Autoverbindung. Der Autoverbindung Jany — Bregenz, Privatunternehmungen des Herrn Heim in Langen, ist vom bayer. Ministerium die Genehmigung versagt und polizeilich eingestellt worden.

**Von der Bayerischen Grenze, 20. Aug.** Gut abgefahren. Bei der Einfahrt in die Station Ginzburg streifte der Mittagsschnellzug Ulm — München an einem Holzbockgerüst, das zum Anstreichen des Ausfahrtsignals diente. Dabei wurden mehrere Fenstererben zertrümmert und drei Fahrgäste durch Riswunden verletzt. Ein Postbeamter erlitt eine Prellung des Unterarms. Untersuchung ist eingeleitet.

**Biffingen in Hohenz., 20. Aug.** Vom Rad gestürzt. Der Landwirt Kaver Schilling verunglückte mit seinem Rad zwischen Balingen und Engstlatt auf bisher unaufgeklärte Weise. Er erlitt einen Schädelbruch.

## Lozales.

Wildbad, den 23. Aug. 1926.

**Unglücksfall.** Bei den gestern stattgehabten Sportwettkämpfen des hiesigen Fußballvereins, die anlässlich der Sportplageinweihung abgehalten wurden, passierte ein bedauerlicher Unfall. Der 14jährige Sohn Karl der Kriegerwitwe Schumann lief in dem Augenblick, als einer der

Sie schüttelten sich die Hände.  
„Der Junge gefällt dir? Ist ein Deutschamerikaner.“  
Sander nickte, immer den Jungen mit den Augen verfolgend. Nach einer Pause sagte er endlich:  
„Ja! Der hat es in sich. Paß auf ihn auf. Sieh, wie der Kerl sieht.“  
Gewiß freute sich über Sanders Worte.  
„Mr. Seelingboth hat ihn mir vermittelt. Werde schon was aus ihm machen.“  
„Daß du dem Burschen nichts merken läßt. Die Kerle werden früh genug eingebildet.“  
Da lachen sie Mister Seelingboth kommen.  
Der Millionär begrüßte die Trainer sehr freundlich.  
„Immer noch nicht überlegt, Mister Sander?“  
„Lassen Sie mit damit in Ruhe, Mr. Seelingboth. Ich alter Knochen will Ruhe haben.“  
„Ich gebe es noch nicht auf. — Haben Sie sich meinen „Blad“ einmal näher angesehen?“  
„Gesehen! Ist nichts los mit ihm! Wir haben keinen Reiter, der ihn zwingt. Das wäre ein Pferd für Mister Schulze. Der zwingt es vielleicht.“  
Seelingboth hörte es ungern, denn er hielt große Stücke auf das Pferd.  
„Es ist ein entsetzlich empfindliches Tier, das ist wohl richtig. Aber sollte sich unter Ihren Jockeys nicht einer finden, der es mit seiner Hand meistert?“  
„Haben es alle versucht. Ihre Ehre haben sie darin, mit „Blad“ fertig zu werden.“  
Da schwieg der große Pferdefreund Seelingboth.  
In dem Augenblick kam ein Pferdeburche herangestürzt.  
„Mister Seelingboth werden von Mister Spring am Apparat gewünscht.“  
Seelingboth trat in das kleine Klubhaus der Trainer und nahm die Mufchel.  
„Hollo, Spring, was gib's?“  
„Mensch, Seelingboth,“ klang Springs Stimme durch den Apparat. „Denke dir, wir haben seeben Nachricht von Mister Schulze.“  
„Was!“  
„Ja, authentisch! Er lebt! Ist alläglich drüben angekommen. Ist eben in Berlin.“

(Fortsetzung folgt.)

## Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

Ueberreichtschuß durch Verlag Oskar Meister, Verdun.

„Mutter,“ sagte der Alte aber voll Begeisterung, „wes das Herz voll ist, des fließt der Mund über.“

„Hast denn was ausgerichtet?“

„Alles, Mutter, alles! Mir hat er hundert Märker geschickt.“

Mutter Böhm sank auf den Stuhl. Sie war von der ungeheuren Summe wie benommen.

„Hundert —?“ sagte sie saunungslos. „Wofür schenkte er dir denn das viele Geld?“

„Für Botenlohn. Ich soll das Kuvert nämlich am heiligen Abend bei Herrn Kammerer abgeben.“

Sie besahen es sich gründlich von beiden Seiten.

„Da ist sicher noch viel mehr drinn, Mutter.“

„Nu, wenn dein Freund Schulze jedem einen Hundertert gibt, dann ist die Milliarde ganz für alle.“

„Das tut er sicher nicht. Aber bei mir ist es was anderes. Ich bin doch sein Arbeitskollege.“

Am Abend sah Friedrich Karl in einem kleinen Kreise hervorragender Vertreter der Reichshauptstadt und erzählte seine Erlebnisse. Einmal über das andere schüttelte man den Kopf.

Als zum Schluß der Gesandte von Römer die Goldnotenbank-Episode zum besten gab, brüllte man vor Lachen. Dieses lustige Intermezzo — die Kleinigkeiten machen es so oft im Leben aus — gewann Friedrich Karl auch die letzten.

War doch ein famoser Kerl, dieser „Schulze“!

Trainer Sander wollte, wie immer vormittags, auf der kleinen Trainierbahn, die etwa eine halbe Bahnstunde von New York lag, und sah dem leichtem Training zu.

Seit Moorefield Amerika verlassen hatte, war er ohne Tätigkeit und lebte von der reichlichen Pension, die ihm sein freigebiger Patron ausbezahlt hatte.

Seelingboth, der ihn sehr schätzte, bot ihm mehrmals eine Position an seinem Stall an.

Immer lehnte Sander dankend ab. Seit er allein im

Vande war, hatte er keine rechte Lust mehr, eine andere Position anzunehmen, am liebsten wäre er Moorefield nach Deutschland nachgereist.

Da kam Spring aus Europa zurück und brachte die Nachricht vom Tode Mauds.

Die Nachricht erschütterte den Trainer so stark, daß er fast zwei Wochen darnieder lag. Er hatte das kleine, arme, halbblinde Wesen wie ein Vater geliebt.

Und jetzt war sie tot!

Seit er die Nachricht erfahren hatte, war er wunderlich. Nichts machte ihm Freude. Es war ihm, als sei er jetzt der überflüssigste Kerl der Welt.

Da nahm er seine Fahrten nach der kleinen Trainerbahn wieder auf. Sah zu, wie die Jungen ritten, spielte sich als Mentor manches talentierten Burschen auf, aber wehe, wenn einer nicht sorgsam genug mit dem kostbaren Material umging!

„Scher dich nach Hause! Ich will dein Gesicht nicht mehr sehen!“ fauchte er ihn an.

Und — wenn so geschah, der ging und kam nicht wieder, denn die anderen Trainer waren dem unbeflecklichen, geachteten Sander zugetan.

Wer also die Neußerung zu hören bekam — es passierte selten — der stog unwiderrücklich.

Heute, am 22. Dezember, stand der pensionierte Trainer wieder auf der Bahn und musterte Pferde und Reiter.

Ein neues Gesicht fiel ihm auf. Ein Jüngelchen, vielleicht vierzehn Jahre alt, das im Sattel lag, als habe es nie auf was anderem gesehen, fiel ihm ins Auge.

„Mein Boy, dich habe ich noch nicht gesehen?“

„Ich bin neuer Lehrling beim Herrn Patron Gewiß, tief der Junge mit frischer Stimme.“

„Wie heißt du denn, mein Boy?“

„Schulze, Herr Patron Sander.“

Wohlgefällig musterte Sander das Jüngelchen.

„Na, dann reite mal zu. Nimm die „Mary“, aber nicht zu scharf ran. Kann es so hoch nicht vertragen. Erst lachte.“

„Das hat mir mein Herr Patron auch schon gesagt.“

„Na, dann zu!“

Die Jungen setzten sich in Bewegung. Gewiß stand plötzlich bei Sander.



Wettkämpfer beim Kugelstoßen seinen Wurf machte, in die Reichweite der 10 Pfund schweren Kugel. Diese traf den Jungen so unglücklich an den Hintertopf, daß er schwerverletzt vom Plage getragen werden mußte. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert; sein Befinden ist befriedigend.

**Landeskuntheater:** Heute Montag abend gastiert Walter Billmann in Carl Höfners Lustspiel „Die fünf Franzfurter“, ebenfalls Dienstag in der Komödie „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst in der Rolle als Fleming. Als Schultat Prell gastiert für das Fach des Charakterdarstellers Siegfried Kronau von der Bayr. Landesbühne in München.

**Russischer Kuban-Kofaken-Chor.** Am Kuban, einem Fluß im nördlichen Kaukasus, der nach 810 Km. Lauf im Schwarzen Meer mündet, ist die Heimat der Sängerschar, die heute Montag den 23. August im Kurfaal eines ihrer überall bejubelten und mit rauschendem Beifall aufgenommenen Konzerte veranstalten wird. In ihrer schmutzigen Landestracht werden uns diese 32 Sänger unter Führung ihres meisterlichen Dirigenten Serge Ignatiew Volkswaisen aus ihrer fernen Heimat zum Vortrag bringen. Volkstänze, meisterhaft ausgeführt nach dem Rhythmus gewordenen Gesang dieser erlesenen Schar, sind in das Programm eingestreut. Im ganzen eine Veranstaltung, die höchste Erwartungen erfüllen wird, die so recht die unverbrauchte Kraft und Natürlichkeit dieses eigenartigen Volkes offenbart.

**Ehrenabend für Musikdirektor Eschrich im Kurfaal Wildbad am 19. August 1926.** Der Abend war ein musikalisches Ereignis 1. Ranges. Ein feingewähltes Programm lag ihm zu Grunde, lauter Perlen aus Eschrichs Lieblingen. Mit weichen Violinen- und sanften Flötenklängen aus der H-moll-Sinfonie von Schubert war eine erhabene Stimmung geschaffen. Das hübschend gespielte Konzert von Max Bruch versetzte uns in die Werkstatt eines Meisters, der unbekümmert um andere seine eigene Wege geht. Hier ist alles blühende Melodik und voll leidenschaftlicher Empfindung. Das Werk fand eine meisterhafte Wiedergabe durch das Orchester, vor allem aber durch Herrn Konzertmeister Fliege. Wer da am meisten glänzte, der Künstler selbst oder seine Wundertöne „Otto“ Geige? Die nächste Nummer war ein Tongemälde von Richard Wagner's „Waldweben“. Das war ein geheimnisvolles Raufchen und Weben des Waldes. Wie naturistisch klangen dazwischen die Vogelstimmen! Und dann diese herrlichen dynamischen Steigerungen! Eine wunderbare Parallele hiezu war die Naturbildung aus der Musik zu „Peer Gynt“ von Grieg, der ein besonderer Liebling Eschrichs sein muß. Soloejgs Lied ist so auch zum Liebling des Publikums geworden. Franz Liszt's zweite Ungarische Rhapsodie stand als Glanznummer am Schluß. Hier haben wir die völlige Beherrschung alles Technischen, Freiheit in der musikalischen Gestaltung, Klarheit und Schwung in der Linie, so richtige zauberhafte Musik, die den Hörer fasziniert. Mit diesem Programm hat Eschrich bewiesen, was er sein will. Er ist sich der hohen Aufgabe auch bewußt, die ihm auf seinem Posten gestellt ist. Alter Tradition gemäß will er durch Pflege der alten klassischen Musik sowohl wie die der nachklassischen Zeit, auch der „Modernen“, soweit sie wertvoll ist, die Güter der musikalischen Geisteskultur hegen und sie dem Volke näher bringen. Dadurch hat er sehr zum berühmten musikalischen Ruf Wildbads beigetragen. So sind die einzelnen Konzerte, Kammermusik- und Sinfonieabende für jeden Musikliebenden immer musikalische Erlebnisse. Daß wir zur Erreichung dieses Zwecks auch ein Orchester mit nur erstklassigen Kräften haben, ist doch auch sein Verdienst. Und wie versteht er diesen Orchesterkörper zu handhaben! Außerordentlich ist er als Dirigent leicht zu beschreiben und es gibt nicht viel an ihm zu sehen. Einfach, anspruchslos und bescheiden, strebt er nicht nach Effekthascherei. Mit eiserner Ruhe, fast Kaltblütigkeit, fährt er sein Orchester. Und doch spürt man seine persönliche Note und wenn es nur seine linke Hand macht. So den Geist des Komponisten wiederzugeben, kann nur der, der über der Partitur steht, der sie voll und ganz im Kopfe hat. — Das musikerverständige Publikum von Wildbad weiß, was es an Eschrich besitzt. Darum auch die vielen Blumen und andern kostbaren Spenden, aber auch der rauschende Beifall aller Zuhörer. Auch die, die nicht dabei waren (und die es bereuen mögen!), wissen Dank und Anerkennung zu sagen. Sicher ist es im Namen aller Verehrer, wenn wir aussprechen, Herr Eschrich möge uns als Musikdirektor noch lange erhalten bleiben zum Ruhm unseres Orchesters und damit unserer Badestadt!

\*

**Keine Mieterhöhung.** Gegenüber den Gerüchten, daß eine weitere Mieterhöhung bevorstehe, wird darauf hingewiesen, daß nach den reichsgerichtlichen Bestimmungen bis 1. April 1927 überhaupt keine Mieterhöhung über 100 Prozent eintreten darf.

**Mildere Beurteilung bei schwebenden Verfahren wegen Vergehens gegen das Weinsteuergesetz.** Reichstagsabgeordneter Dr. Rapp-Zweibrücken war beim Reichsfinanzministerium dahingehend vorstellig geworden, daß noch schwebende Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Weinsteuergesetz niedergeschlagen werden. Hierauf hat der Reichsfinanzminister folgende Antwort erteilt: Anregungen zur Einschränkung der Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen das außer Kraft getretene Weinsteuergesetz sind mir bereits verschiedentlich zugegangen. Ich habe das Landesfinanzamt darauf hingewiesen, daß die Zollbeamten ihre Aufmerksamkeit vornehmlich solchen Steuerverfahrungen zuwenden sollten, die auch noch für die Zukunft Bedeutung haben.

**Die Aster.** Des Sommers letztes Blütentkind, die Aster, beginnt sich jetzt zu erschließen. Sie verbreitet nicht den betörenden Duft, mit dem ihre schönere Schwester, die Rose, an heißen Sommertagen Sinne und Herzen berauscht, aber sie wirkt gleichwohl schon in ihrer zarten Frische und Farbenpracht. Vom reinsten Weiß bis zum tiefdunklen Violett nahezu alle Farben vertreten, und einzelne Spielarten, wie z. B. die sogenannten Straußenfederaster, wirken mit ihren gefärbten Blütenblättern ganz ausnehmend schön und vornehm. Bei der Anspruchslosigkeit der Aster in bezug auf Kultur, bis die denkbar einfachste ist, hat sich die Aster denn

auch wohlwollende Freunde unter den Gartenbesitzern erworben. Man findet kaum ein Hausdrücker, in dem jetzt nicht einige Aster blühen und das schon etwas herbliche Aussehen der Beete sanft verschönern helfen. Als Schnittblume hält sich die Aster ziemlich lange, wenn man täglich das Wasser wechselt, eine Prisen Salz hineingießt und vor jedem Neueinstellen der Stiele diese etwas beschneidet. Ein so behandelter Strauß steht eine volle Woche lang, ohne etwas von seiner Schönheit und Frische zu verlieren.

## Religionsbekenntnisse in Deutschland

Die Religionsbekenntnisse in Deutschland verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt:

	Protestanten	Katholiken	Juden	andere
Preußen	23 373 579	11 515 468	370 351	317 952
Bayern	2 014 876	4 865 373	55 394	26 466
Sachsen	4 520 835	256 052	15 587	32 187
Württemberg	1 671 183	739 995	11 982	14 414
Baden	826 364	1 271 015	25 896	19 558
Thüringen	1 436 075	43 102	5 820	7 541
Hessen	848 004	397 549	24 003	12 435
Hamburg	929 758	51 063	19 472	14 398
Mecklenb.-Schwerin	615 511	21 043	1 413	991
Ostpreußen	371 605	107 508	1 525	2 350
Braunschweig	464 175	25 888	1 757	2 519
Anhalt	315 202	12 755	1 383	1 728
Bremen	259 688	22 233	1 843	15 762
Lippe	143 961	5 936	780	260
Lübeck	111 543	3 908	623	465
Mecklenburg-Strelitz	101 513	4 255	254	420
Waldeck	48 959	2 505	530	355
Schaumburg-Lippe	443 385	715	280	1 322

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Falschmünzer.** In Senftenberg (Mark) wurden der Graveur Oskar Vauß und der Buchdruckerbesitzer Spitzer aus Kostbus wegen Herstellung falscher Dreimarkstücke verhaftet.

**Empfindlich bestraft** wurde ein 18jähriger Dienstknecht aus Wöllheim, hess. Kreis Alzen, der sich in bestialischer Weise an einem dreieinhalbjährigen Kind vergangen hatte. Das Gericht in Kallerslautern verhängte eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus.

**Nichtglücklicher Falschmünzprägung.** Bei einer militärischen Falschmünzprägung über Stockholm versagte der Falschmünz und zwei schwedische Offiziere stürzten in eine Strafe. Sie waren sofort tot.

Auf dem Flugplatz Sternensfeld bei Basel stürzte der schweizerische Fliegerleutnant Wullenschläger, Streckenflieger der Baseler Luftverkehrs-Gesellschaft, bei einem Übungsflug tödlich ab.

**Diebstahl.** Nach einer Mitteilung der Polizeikorrespondenz in Prag haben unbekannte Täter in den Kantienräumen der Firma Max Berber Sohn in Freudenthal (Tschsch. Schlesien) die Kasse erbrochen und 908 Tschschokronen, 138 reichsdeutsche Schuldscheine im Wert von 5 568 000 M und Briefmarken im Wert von 40 Tschschokronen entnommen. Da nicht angegeben ist, um welche „Schuldscheine“ es sich handelt, kann natürlich der wirkliche Wert derselben nicht genauer bestimmt werden.

**Bestrafte Börsenspekulanten.** Nach einer Meldung aus Tokio ließ der mandchurische Marschall Tchangtshin 12 reiche chinesische Bankiers, die trotz Verbots in der entwerteten mandchurischen Währung spekulierten, wodurch deren Kurs weiter geschädigt wurde, hinführen.

**Ein Prozeß gegen den ehemaligen Kaiser.** Vor der sechsten Zivilkammer des Dresdener Landgerichts steht am 29. September ein Prozeß gegen den früheren Kaiser und dessen Gemahlin zur Verhandlung. Ein Sohn der Prinzessin Hermine aus deren erster Ehe, Prinz Ferdinand von Schönau-Carolath, war vier Monate von einer Dresdener Heilkundigen, Katharina Müller, wegen eines Sprachfehlers behandelt worden. Aus der Honorarforderung der Heilkundigen ergaben sich Streitigkeiten, die jetzt zur Klage der Müller gegen die Mutter des Prinzen und seinen Stiefvater geführt haben.

**Lienhard für Berka.** Der bekannte Schriftsteller Prof. Dr. Friedrich Lienhard tritt in einem Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg warm dafür ein, das Reichsehrenmal nach dem einmütigen Wunsch der überwältigenden Mehrheit der Frontkämpfer, die in dieser Sache doch das erste Wort haben sollten, in dem im Herzen Deutschlands gelegenen wundervollen Waldgelände von Berka zu errichten. Die Neue Wache von Schinkel in Berlin würde wohl am besten zu einem Fahnenheiligtum geeignet. In Vorh am Rhein, wo man in dieser notvollen Zeit ein sehr kostspieliges Unternehmen plane, solle man ein Befreiungsdenkmal erst dann errichten, wenn der Rhein wirklich frei sein wird.

**Nobile beim Papst.** Der Papst empfing den Obersten Nobile in Privataudienz, beklugnete ihn zu dem Erfolg seines Nordpolfuges und verlieh ihm die Goldene Medaille. Nobile überreichte dem Papst einen elfenbeinernen Rosenkranz von den Missionaren in Alaska.

**Der erste schienenlose Eisenbahnzug** wird im September in Deutschland zu sehen sein, wo eine amerikanische Gesellschaft eine Rundreise durch alle größeren Städte Deutschlands machen wird. Der Zug macht gegenwärtig eine Fahrt durch Frankreich, Belgien und Holland und wird zu geschäftlichen Werbezwecken nach Deutschland nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Estland, Spanien, Desterreich und Ungarn besuchen. Der Zug, Eigentum einer amerikanischen industriellen Gesellschaft, besteht aus einer Lokomotive und einem geräumigen Straßenbahnwagen, deren Eisenräder von starken Gummireifen bekleidet sind. Schon im April 1925 machte der Zug von Neuport aus eine Fahrt durch 35 Staaten von Nordamerika und Kanada und langte nach 12 1/2 Monaten wieder in Neuport an.

**Eine Fuhwanderung von 22 Monaten.** Der Weltreisende Seidler, der im Oktober 1924 eine Fuhwanderung von Dortmund aus angetreten hat, ist in Nowosibirsk eingetroffen. Er hat in 22 Monaten Deutschland, Desterreich, Rumänien, Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Persien zu Fuß durchwandert.

**Das deutsche Rotorschiff „Barbara“** ist im spanischen Hafen Santander eingetroffen. König Alfons und der Kronprinz kamen von ihrem Sommerort zur Besichtigung auf das Schiff, das dann verschiedene Manöver ausführte.

**Schahheber.** Am 20. Mai 1922 sank das englische Paketboot „Egypt“ bei einem Zusammenstoß mit dem französischen Frachtdampfer „Seine“ an der französischen Küste. Mit dem

Paketboot gingen 200 Hindus unter und 1 1/2 Millionen Pfund Sterling in Gold- und Silberbarren, die für die Bank von Ägypten bestimmt waren. Diese Werte von 30 Millionen Goldmark liegen jetzt in dem Brad 40 Kilometer von Brest entfernt, inmitten felsiger, gefährlicher Inseln, in 125 Meter Tiefe auf dem Meeresboden. Es ist außerordentlich schwer gewesen, die Lage des untergegangenen Schiffs festzustellen. Nach einem besonderen Verfahren, unter Berechnung des Schalls unter Wasser, gelang es, das Brad aufzufinden. Engländer haben zur Hebung dieser Schätze eine Gesellschaft gegründet. Die technische Leitung haben deutsche Ingenieure übernommen. Eine Hebung des Schiffs ist unmöglich, dagegen werden zwei Taucher mit besonderen Taucheranzügen, die einen ungeheuren Druck aushalten müssen, in eine Tiefe steigen, die bis jetzt noch nie erreicht worden ist. In stundenlangem lebensgefährlicher Arbeit werden sie in das Brad eindringen müssen und die schweren Silber- und Goldbarren mühsam zutage fördern. Das riesige Schiffsgerippe muß durchschnitten und örtliche Dynamitsprengungen vorgenommen werden.

**Verworfenene Berufung.** Das Reichsgericht hat die Berufung der Arbeiter Bärt und Strass, die am 21. April ds. Js. im Schützenhaus in Hegermühle bei Eberswalde (Mark Brandenburg) eine Wittin ermordet und beraubt hatten, verworfen.

**Aus Eifersucht** erschoss in Leipzig ein Kraftwagenführer sich und seine Braut.

**Mord.** Gegen den Sanitätsrat Dr. Böhme in Dresden, der vor einigen Monaten unter dem Verdacht, seine dritte Frau aus Habgier auf der Jagd vorsätzlich erschossen zu haben, verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war, hat die Staatsanwaltschaft nun das Verfahren wegen Mords eingeleitet.

**Abgestürzt.** Der 22jährige Bruno Belsch aus Mannheim, der die Jungfrau bestiegen wollte, ist im Grindelwader Eismeer abgestürzt. Er erlitt einen Beinbruch und andere nicht lebensgefährliche Verletzungen.

**Verurteilung wegen Verleumdung.** Der Staatsgerichtshof in Budapest verurteilte den ehemaligen Privatsekretär des verstorbenen Ackerbauministers, Ludwig Eszlödt, wegen sechsfacher Verleumdung zu einem Jahr Gefängnis und 18 Millionen Kronen Geldstrafe.

**Ein Dampfer ausgebrannt.** Im Hafen von Bombay (Indien) brach auf dem englischen Dampfer „Gazana“ Feuer aus. Das Schiff ist mit der ganzen Ladung ausgebrannt.

**Das höchste Gebäude der Welt.** Die Stadt Detroit im Staat Michigan hat den Ehrgeiz, das höchste Gebäude der Welt zu besitzen. Das von einem Deutschen entworfene Gebäude, der Boon-Turm, wird 283,59 Meter hoch und somit 26 Meter höher sein als das bisher höchste Woolworth-Gebäude in New York.

**Kaiser Wilhelm schwer erkrankt.** Die Londoner „Times“ meldet, Kaiser Wilhelm sei in Doorn an Grippe schwer erkrankt. Der holländische Minister des Innern besuchte ihn und wird, falls der Zustand des Kaisers es gestattet, sich dafür ins Mittel legen, daß ihm die Reise in ein milderes Klima gestattet wird.

**Zeitungsverbot.** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörsing, hat das Erscheinen der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ auf 6 Wochen verboten.

**Ein Mittel gegen die Seekrankheit.** Bekanntlich wird die Seeerkrankung, an und für sich aber gefahrlose Seekrankheit durch die Schlingerbewegung des Schiffs verursacht. Ein eigenartiger Reizzustand des Gehirns, hervorgerufen durch ungleichmäßige Blutfüllung, führt zu starkem Erbrechen, Ohnmachten, seelischer Niedergeschlagenheit, welche Zustände sich besonders bei größeren Fahrten tagelang wiederholen und die davon Betroffenen oft sehr elend und körperlich schwach machen. Die meisten Gegenmittel, wie Pulver usw., haben sich bisher mehr oder weniger als zwecklos erwiesen, unfehlbar wirkt nur ein auf jedem Schiff kostenlos erhältliches Mittel, und zwar kochend heißes Wasser. Sobald sich die ersten Anzeichen der Seekrankheit einstellen (Uebelkeit und Brechreiz), verschaffe man sich kochend heißes Wasser und einige Handlächer. Letztere werden der Länge nach in Stirnbreite zusammengelegt, in das heiße Wasser getaucht, ausgewunden, und so heiß wie nur irgend erträglich auf die Stirn gespannt, in der Weise, daß man die beiden Enden am Hinterkopf so fest wie möglich mit einem Holzstab oder sonstwie zusammenknebelt. Diese beiden Faktoren, so heiß wie gerade noch erträglich, wenn auch zu Anfang etwas schmerzhaft, und starkes Spannen des Luchs um die Stirne sind ausschlaggebend. Mit diesem Verband lege man sich nun — nachdem man alles sonst Beengende, insbesondere Korsett usw., beiseite und für frische Luft gesorgt hat — rüchelt so flach wie möglich aufs Kajütenbett oder den Liegestuhl. Sobald der erste Umschlag in seiner Heilwirkung etwas nachgelassen hat, wird er durch einen zweiten, schon im heißen Wasser bereitgelegenden, ersetzt und in dieser Weise trotz des nunmehr allmählich eintretenden Wohlbehagens so lange fortgeführt, bis man wiederholt zu gehen anfängt und sich ganz erleichtert fühlt, also ein ähnliches Gefühl des Wohlbehagens hat, wie man es nach gesundem Schlaf des Morgens beim Aufstehen empfindet. Nach dieser Behandlung, die 20—30 Minuten in Anspruch nimmt, ist die fälschliche Seekrankheit überstanden, deutlich erkennbar an dem Durst, der sich einzustellen beginnt, aber vorläufig auf keinen Fall gestillt werden darf. Man bleibe noch weiter ruhig auf dem Rücken liegen, bis ein starkes Hungergefühl eintritt, das man alsdann durch etwas leichten heißen Trank, wie Tee und etwas Zwieback, alles ungezuckert, stillen kann. Es versteht sich von selbst, daß während der ganzen Behandlung, die streng durchzuführen werden muß, weder geraucht noch getrunken, noch gegessen, noch ein anderes Mittel (Pulver usw.) gebraucht werden darf. Ungefähr zwei Stunden nach der Behandlung ist man wieder frisch und munter wie der Fisch im Wasser, darf alles genießen, was das Schiff bietet. Die Reise mag nun noch so lange dauern, das Gespenst der Seekrankheit ist gebannt.

**Landerhebung an der schwedischen Küste.** Bei Landmessungen bei Gäste (Schweden) ergab es sich, daß seit der letzten Vermessung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erhebliche Strecken neuen Landes an der Küste aufgetaucht sind. Die Ursache ist die Landerhebung, die, wie man bereits lange wußte, in dieser Gegend stattfand, deren Umfang erst jetzt festgestellt wird. Eine kleine Insel bei Gäste wurde um etwa einen Quadratkilometer neuen Landes vermehrt.

**Großer Waldbrand in Kalifornien.** Die berühmten Riesenebenpläne der Sequoiabäume im Naturpark sind von einer Feuersbrunst bedroht, die nahe der Stadt Badger ausgebrochen ist. Das Feuer, das bereits 15 000 Hektar mit Buschwerk und Hochwald bestandenen Landes verwüstet hat, nähert sich dem Wald von Redwood.



# Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Aug. 4.20.  
 Kriegsanleihe 0,480.  
 Franz. Franken 170—169 zu 1 Pf. St.  
 Belg. Franken 176—176,50 zu 1 Pf. St.  
 Ital. Lira 148 zu 1 Pf. St.

Der deutsche Außenhandel ist auch im August 1926 und zwar in verstärktem Maße passiv gewesen. Der Einfuhrüberschuß im Juli beträgt insgesamt 125 Millionen Mark (im reinen Warenverkehr 121 Millionen gegen 33 Millionen im Juni). Gegenüber Juni zeigt die reine Wareneinfuhr im Juli eine Zunahme um 150 Millionen, an der hauptsächlich Lebensmittel mit 124 Millionen und Rohstoffe und halbfertige Waren mit 25 Millionen beteiligt sind. Die stark erhöhte Lebensmitteleinfuhr ist zum erheblichen Teil als Voreindeckung des Handels infolge der Zoll-erhöhungen am 1. August anzusehen. Die reine Warenein-

fuhr zeigt eine Zunahme um 63 Millionen, wovon Rohstoffe und halbfertige Waren mit 36 Millionen und Fertigwaren mit 27 Millionen beteiligt sind, während die Lebensmittelzufuhr eine Verringerung um 4 Millionen zeigt.

Der Postverkehrsverkehr des Deutschen Reichs im Juli. Im Juli hat die Zahl der Postcheckkonten 877 259 gegen 874 532 im Juni betragen, weist mithin einen Zugang von 2727 auf. Der Umsatz betrug im ganzen 50 006 000 Buchungen über 9 800,2 Mill. RM. Davon sind bargeldes 7746,7 Mill. beglichen worden. Das Durchschnittsbuchungen auf den Postcheckkonten hat im Juli 554,1 Mill. RM. betragen. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind 3 165 000 RM. umgesetzt worden.

Keine Herabsetzung des Zwischenzinses für Aufwertungshypotheken. Das Reichsfinanzministerium hat das Ersuchen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes um Herabsetzung des Zwischenzinses für Aufwertungshypotheken abgelehnt, weil die Zinsverhältnisse auf dem Kapitalmarkt, im Gegensatz zu denen auf dem Geldmarkt, in der letzten Zeit keine solche Veränderung erfahren haben,

daß eine Senkung des Zwischenzinses gerechtfertigt wäre. Man werde aber die weitere Entwicklung der Zinshöhe beobachten und im gegebenen Zeitpunkt die Frage einer Erhöhung des Zwischenzinses wieder aufgreifen.

## Straßen Sperre

Wegen des morgen Dienstag stattfindenden Jahrmarkts ist die untere Wilhelmstraße vom Bahnhofhotel bis zum Gasthaus Alte Linde

## für Fuhrwerke

gesperrt.  
 Wildbad, den 23. August 1926.

Stadtschultheißenamt.

## Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch den 25. August, nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Beratung und Festsetzung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für 1926 und der übrigen städtischen Verwaltungen.
- 2) Sonstiges.

Stadt Wildbad.

## Die bestellten Haufklöße

kommen am Mittwoch den 25. August, vorm. 11 Uhr, in Abt. 2 Laieitege gegen Barzahlung im mündlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Zeppelin-Eiche (Friedhof Kappelberg).

Wildbad.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am Dienstag den 24. August 1926, nachmittags 3 Uhr eine Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz und ein Nachttischchen zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

Wildbad, den 22. August 1926.

## Dankagung

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Urgroßmutter und Tante

## Christiane Krauß

geb. Eitel

erwiesene wohlthuende Teilnahme sagen wir Allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer für die tröstenden Worte am Grabe, den Diakonissinnen für die liebevolle, aufopfernde Pflege, den Sängerinnen für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb

Telefon Nr. 114.

Empfehle meine besteingerichtete

## Reparatur-Werkstätte

für Autos, Motorräder, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder, Lichtanlagen und Bereifungen, sowie Dreharbeiten und autogen. Schweißen.

Für beste Ausführung durch nur erste, erprobte und geprüfte Spezial-Monture (auch für Fahrräder) bei billigster Berechnung garantiert

Ignaz Kirchlechner.

Betriebsstoffe, Oele, Ersatzteile für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen. Bereifung und Einstellhallen.

Ende dieser Woche trifft ein Waggon

## Lauffener Kartoffeln

ein, per Zentner 5.— Mk.

Bestellungen nimmt entgegen

Hempel.

Stadt Karden.

Für die wohlthuenden Beweise von Freundschaft und Mitgefühl beim Heimgang unseres lieben Vaters danken wir recht herzlich.

Anna Klumpp geb. Becker  
 Berta Klumpp.

Frankenthal, Rheinpl., August 1926.

## Sparer heraus!

Am Markt Gelegentlich ist da in Wildbad Am Markt Dienstag den 24. August bringe ich einen größeren Posten Textilwaren zu Spott- u. Schleuderpreisen zum Verkauf  
 Einige Beispiele: Anzüge von Mk. 22.— an, einzelne Hosen von Mk. 3.95 an  
 Windjacken von Mk. 9.— an, Arbeits- und Sporthemden, Sporthosen  
 Leib- und Bettwäsche, Tischdecken usw.

Nie wiederkehrende Gelegenheit  
 Stand Nr. 75 Katz, Eblingen a. N. Stand Nr. 75

Trotz d. gegenwärtigen niederen Preise gebe ich am Jahrmarkt u. die folgenden Tage auf sämtl. Korbwaren, Leierwagen u. Bürstenwaren **10% Rabatt** auf Kinderwagen und Korbmöbel **5% Rabatt**  
 Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Stand Nr. 18.

## Jahrmarkts-Anzeige

Nur solange der Vorrat reicht! Treffe diesmal zum Jahrmarkt am 24. August und kommt wieder ein großer Posten Kurzwaren billigst zum Verkauf.

- |                          |       |                              |                      |
|--------------------------|-------|------------------------------|----------------------|
| 50 Stück Reizenägel      | 8 Pf. | 3 m Gummidurchziehbund       | 25 Pf.               |
| 10 " Kragenknöpfe        | 25 "  | 3 Dbd. prima Druckknöpfe     | 20 "                 |
| 36 " Metallhofenknöpfe   | 25 "  | 4 Stück Durchziehbund        | 20 "                 |
| 72 " Hemdenknöpfe        | 15 "  | 2 Stk. Leinenband alle Farb. | 18 "                 |
| 2 Dbd. Perlmutternäpfe   | 15 "  | 10 m Kollband                | 25 "                 |
| 3 " Wäscheknäpfe         | 15 "  | 1 Posten Staubkämme          | 20 "                 |
| 3 Beleg Nähadeln         | 15 "  | 1 " Herrenfrisierkämme       | 30 "                 |
| 1 Stopfnadeln            | 10 "  | 1 " Taschenkämme             | 15 "                 |
| 1 " Seilknäpfe           | 10 "  | 1 " Zahnbürsten Serie I      | 35 "                 |
| 1 " für Kurzschäfte      | 20 "  | 1 " " " " Serie II           | 50 "                 |
| 1 Dbd. Vorchangringe     | 10 "  | 1 Paar Büschenhosenträger    | 75 "                 |
| 1 " Patentvorchangringe  | 18 "  | 1 Posten Herrenhosenträger   | (Zimmermanngarantie) |
| 1 " Beinlochknöpfe       | 10 "  | per Paar                     | RM. 1.00             |
| 1 " Sicherheitsnadeln    | 5 "   | Extra lange Hosenträger      | per Paar             |
| 200 Stednadeln           | 8 "   | per Paar                     | RM. 1.80             |
| 100 Stednadeln mit Glas  | 10 "  | 4 Paket Haarnadeln           | 10 Pf.               |
| 100 m Leinenfaden        | 25 "  | 2 Bäckchen Hacken u. Nagen   | 10 "                 |
| 3 Rollen Nähgarn à 200 m | 45 "  | 1 Schiffskegel               | 5 "                  |
| 3 Rollen Nähgarn à 500 m | 95 "  | 50 Gramm Stahlstedenadeln    | 18 "                 |
| 4 Anäul. Stopfgarn       | 20 "  | 3 m Kollband                 | 25 "                 |
| 5 Paar Schuhnägel        | 20 "  | 1 Paar Strumpfgummiband      | 10 "                 |
| 1 Dbd. Patenthofenknöpfe | 15 "  | 1 Heft Züchngummiband        | 30 "                 |
| 1 Paar Sodenhalter       | 35 "  | 1 Prima Küchenmesser         | 25 "                 |
| 1 Kermelhalter           | 20 "  | ufw.                         |                      |
| 1 Schuhknöpfer           | 5 "   |                              |                      |
| 1 Wafschlappen           | 25 "  |                              |                      |

Mein Stand befindet sich vor dem Korbgeschäft und ist kenntlich von der Firma Max Zimmermann, Stand Nr. 18.

Heute abend  
 Wildbader Hof.  
 Erscheinen dringend.

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach Mannheim gesucht.  
 Meldung 2—4 Uhr Billa Feiler, Engtalstraße.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
 Telefon 135

Montag, den 23. August  
**Die fünf Frankfurter**  
 Lustspiel in 3 Akten von Carl Röbber.  
 Anfang 8 Uhr.

## Nur für Damen! Zum Markt in Wildbad am 24. August

Bin mit einem großen Posten prima **Stickereien, Spitzen u. Einsätze** da und verkaufe zu enorm billigen Preisen und bitte die Herrschaften von hier und Umgebung, von diesem Angebot sich überzeugen zu wollen.

Einige Beispiele meiner Preise:

- Prima Stickereien in verschiedenen Breiten u. Mustern (3 Meter) nur 1.— (Zum Ausschneiden)  
 Ganze Coupon Stickereien (9,20 m lang) in allen Sorten, als Gelegenheitskauf nur 3.—  
 Verschiedene Einsätze, regulärer Ladenpreis 50—60 ¢, per m jeder Rest 2/4 m lang nur 0.30  
 Prinzess-Röcke in feinsten Ausführung, nur solange Vorrat jedes Stück zum Ausschneiden nur 3.—  
 Kissen-Einsätze (Klöppel) mit Schritt, 2 Stück nur 0.60  
 und noch verschiedene andere Artikel zu staunend billigen Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. POMERANZ, STUTTGART  
 Stand erkenntlich an d. Plakat **Nr. 17**

## Wochenplan vom 22. bis 28. August 1926.

Tag	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8.00 abends
Sonntag 22.	Musikalischer Abend von Solisten des Kurorchesters	—	4 Uhr: Im weißen Rößl Lustspiel 8 Uhr: Obersteiger, Operette
Montag 23.	Russischer Kuban-Kosaken-Chor	—	Die fünf Frankfurter Lustspiel
Dienstag 24.	Strauß-Abend	4—6 Uhr Tanztee	Flachsmann als Erzieher Komödie
Mittwoch 25.	—	9—12 Tanzabend	Die Fledermaus Operette
Donnerstag 26.	XVI. Sinfoniekonzert Solistin: Frau Hedwig Koln-Cantz, Stuttgart (Sopran)	4—6 Tanztee	Das Konzert Lustspiel
Freitag 27.	Volklied-Abend	—	Mam'zelle Nitouche Operette
Samstag 28.	—	9—12 Kurhausball	Gräfin Mariza Operette

Täglich Konzerte des staatlichen Kurorchesters: 11—12 Uhr in der Trinkhalle, 4—6 Uhr (Mittwoch und Freitag) in den Theater-Anlagen, 4—6 Uhr (Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Samstag) auf dem Kurplatz.  
 Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten: Sonntag: Ruhstein—Allerheiligen—Kniebis—Freudenstadt, A 8,00, R 7,30, 17 Mark. Montag: Zavelstein—Teinach—Calw—Hirsau—Liebenzell, A 2,30, R 7,30, 8 Mark. Dienstag: Baden-Baden—Rennen Jfetzheim, A 8,00, R nach 9,00, 15 Mark. Mittwoch: Murgtalsperre—Raumünzach—Forbach, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Donnerstag: Hechingen—Hohenzollern—Tübingen—Herrenberg, A 7,30, R 7,30, 18 Mark. Freitag: Baden-Baden—Rennen Jfetzheim, A 8,00, R nach 9,00, 15 Mark. Freudenstadt, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Samstag: Calw—Weilderstadt—Solitude—Stuttgart (Nahrungsmittelausstellung)—Vaihingen—Wildbad, A 8,00, R 7,30, 10 Mark.  
 (A = Abfahrt, R = Rückkunft)

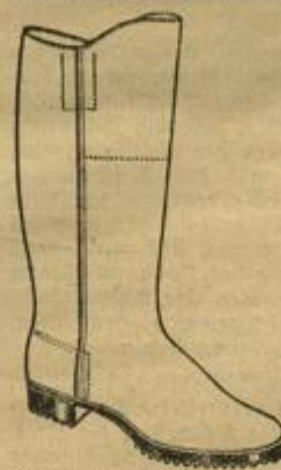
Komme wieder zum

## Wildbader Jahrmarkt

mit einer großen Auswahl

## Seidenstoffe u. -Bänder Krawattenstoffe

Hugo Dahmen, Rottweil  
 Seiden-Spezialgeschäft.



## Das Ergebnis

aus jahrzehntelanger Erfahrung, sorgfältiger Prüfung des Materials und gewissenhafter Verarbeitung ist die gute Verbludung mit den ersten württemb. Schuhfabriken.

Meine Fabrikate bieten einen vollwertigen Ersatz für teure Maßarbeit bei wesentlich billigeren Preisen — und guten Paßformen.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufensterauslagen mit den volkstümlichen Preisen.

## Schuhhaus Hermann Lutz, Wildbad.